

28. X. 1919

173

Vorispiel für den Finanzplan.

Wenige Tage, bevor der das deutschösterreichische Finanzwesen vollkommene umkrempelnde Finanzplan dem Kabinettsrat unterbreitet wird, muß die Oeffentlichkeit aus Berliner Zeitungsmeldungen erfahren, daß der Zinsendienst für den Oktobercoupon die österreichischen Staatspapiere durch eine spezielle Order an die dortigen Banken eingestellt worden ist. Die Regierung selbst hinkt erst vierundzwanzig Stunden später mit einer Kundmachung nach, von der niemand weiß, wer die Verantwortung übernommen hat. Deutschösterreich hat seinerzeit bei der Deckung des Zinsdienstes für die österreichischen Staatspapiere freiwillig als Treuhänder fungiert. Wenn es jetzt diese aus eigenen Stücken übernommene Funktion niederlegt, indem es die Einlösung der Oktoberfälligkeiten „provisorisch“ suspendiert, so läßt sich gegen diesen Entschluß juristisch kaum etwas einwenden.

Eine andere Frage aber ist es, ob es taktisch klug gewesen ist, gerade im jetzigen Augenblick, wo unser Finanzwesen und damit auch unser Staatskredit neu aufgebaut werden soll, den Zinsendienst der Staatspapiere auf eine solch ungewöhnliche Weise zu unterbrechen. Der erste und deshalb nachhaltigste Eindruck, den dieser Entschluß im Ausland ausgelöst hat, war keineswegs ein erfreulicher. Man lese nur einmal die Kommentare der Berliner Blätter und man wird immer wieder auf die mehr oder minder deutlich ausgesprochene Vermutung stoßen, daß Deutschösterreich vom Staatsbankrott nicht mehr weit entfernt ist. Im neutralen Rußland und in Paris und London, wo man der Zahlungsfähigkeit Deutschösterreichs ohnehin mit einem großen Maß von Skepsis begegnet, wird der unmittelbare Eindruck, den die Suspendierung des Zinsdienstes ausüben mußte, ein womöglich noch schlechterer gewesen sein und die Anknüpfung von creditpolitischer Beziehungen zu den großen Geldmärkten in Westeuropa und in Amerika wird daher in der nächsten Zeit voraussichtlich auf noch größere Schwierigkeiten stoßen als dies bisher schon der Fall gewesen ist. Dabei macht doch die trostlose Wirtschaftslage des Landes die größtmögliche Rücksichtnahme auf den Staatskredit zum obersten Gebot. Deutschösterreich ist aus sich selbst heraus ganz außerstande, seine Industrie wieder in

Das beste Freyungsmittel besteht darin, daß man die fremden Freyde nicht bloß zu Lebensmitteln tauſen, ſondern obendrein auch zum Erwerb von Ab- ſtoffen benutzt, die unſern Gebirgen und damit auch den ſtreiſtloſen wieder die Abgibt zu ſchaffen. Als die größte Schwierigkeit im Auslande aufzutreiben, ſoß auf große Unternehmungen, welche in großen Quantitäten, reich nicht im entfernten hin, um das unerläßliche Quantum von Abgibt anzuſtellen.